Pastoraler Raum

Bille-Elbe-Sachsenwald

Erkundungsjahr 2015/2016

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Ein Blick auf die Katholiken im Pastoralen Raum

- 26.486 Katholiken aus 89 Nationen

- Anteil der Katholiken anderer Nationalität:

- St. Benedikt: 23% (59 Nationen)
- St. Christophorus: 21% (50 Nationen)
- St. Marien 22 % (73 Nationen)
- Sel. Niels Stensen: 19 % (68 Nationen)

- Entwicklung der letzten 5 Jahre

- Zuwachs um 1389 Katholiken (+ 5 %)
- Rückgang der Gottesdienstbesucher um – 329 (- 11 %)
- Kasualien jährlich schwankend, aber insgesamt relativ stabil
- Zunahme der Kirchenaustritte 2013/2014 um + 176 (54 %)

Im Jahr 2014:

Patronat	Katholiken	Besucher	Taufen	Erstkomm.	Firmung	Austritte	kirchliche Bestattungen
St. Marien	9.064	928	72	74	50	150	41
St. Christophorus	4.512	368	27	29	27	69	20
Sel. Niels Stensen (incl. Trittau)	*(8.639)*	*(827)*	*(48)*	*(59)*	*(81)*	*(152)*	*(50)*
Reinbek-Glinde:	6.095	699	46	55	73	122	42
St. Benedikt	5.915	413	38	27	57	129	32
Pastoraler Raum	**26.486**	**2.407**	**183**	**185**	**207**	**470**	**135**

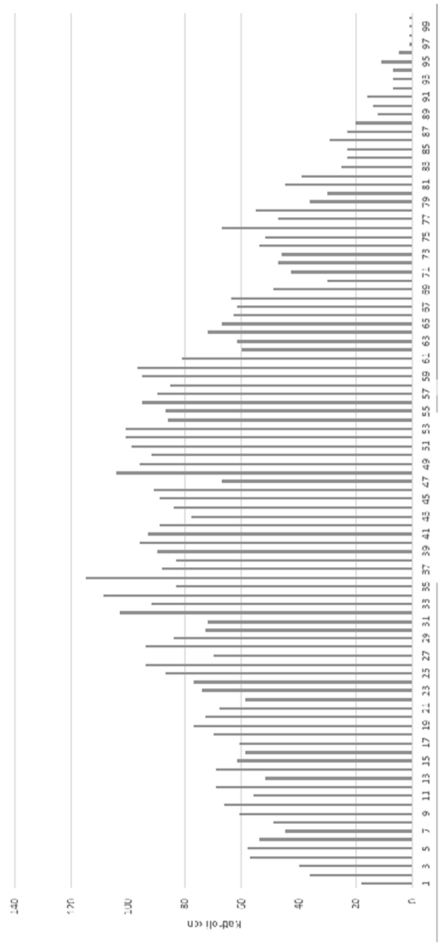
Entwicklung 2009-2014

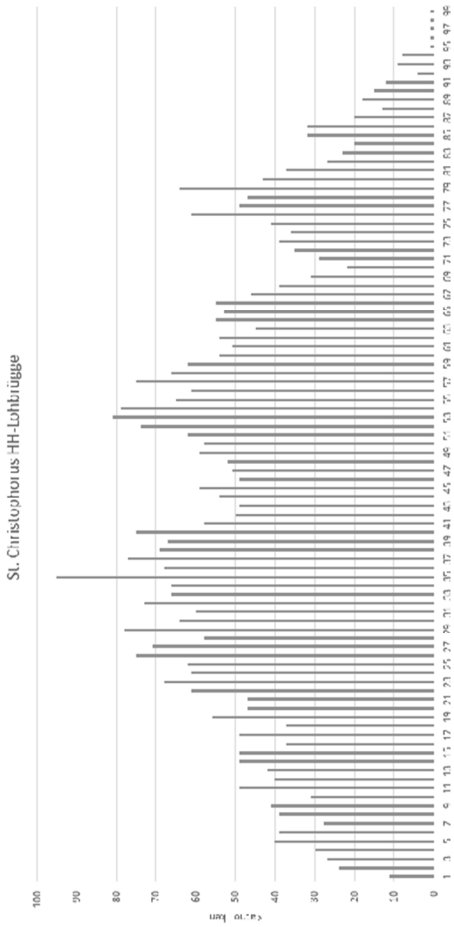
Pastoraler Raum	+1.389	-329	-16	-25	+42	+171	-8

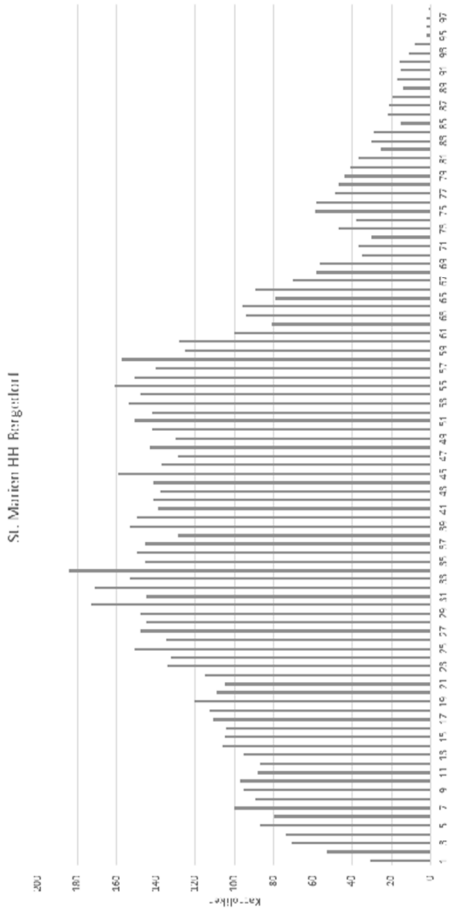
Katholischer Religionsunterricht an staatlichen Schulen

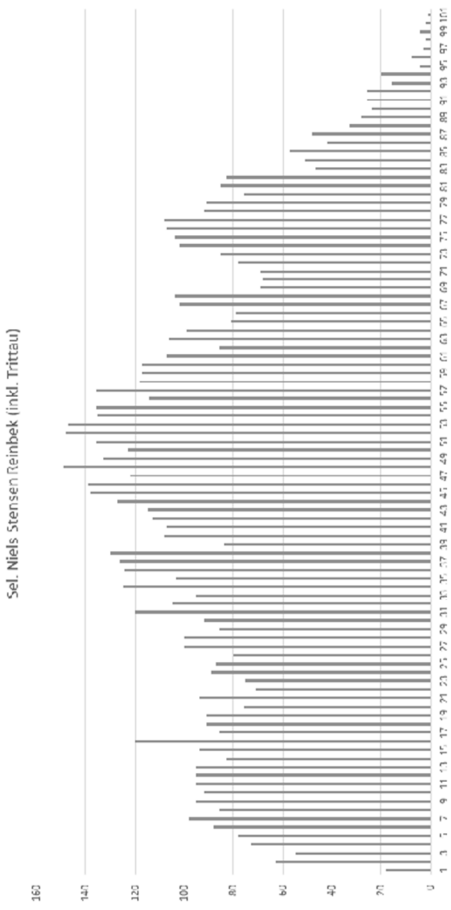
- Im SH-Anteil bekommen 1021 Schülerinnen und Schüler durch 15 Lehrerinnen und Lehrer in 64 Wochenstunden Kath. RU.
- Jedoch 776 Schülerinnen und Schüler keinen RU erhalten, obwohl sie den Wunsch geäußert haben. Vor allem Grund- und Gemeinschaftsschulen und das Gymnasium in Reinbek werden nicht bedient.
- In Neuallermöhe wirken 2 Religionslehrer an 2 staatlichen Schulen für 76 Schüler in 7 Klassen – die Katholische Schule Bergedorf kann nicht für alle Katholiken im Bezirk Bergedorf Grundschule bieten.

Die Altersstruktur der Katholiken









BESTANDSAUFNAHME im 1. Jahr
<u>Querschnittsthemen für alle Gruppen</u><u>:</u> *Ökumene* *Missionarische Ausrichtung* *Zielgruppenbeschreibung (Wen erreichen wir?)* *Vernetzung zwischen Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens*

GRUPPE 1

„Glauben leben und weitergeben – 1“

Kinder und Familie (KiTa / Schule /(a)RU / Taufe / Erstkommunion)

GRUPPE 2

„Glauben leben und weitergeben – 2“

Jugend und junge Erwachsene (incl. Firmvorbereitung)

GRUPPE 3

„Glauben leben und weitergeben – 3“

Erwachsene (incl. Angebote für Senioren)

GRUPPE 4

„Den Nächsten im Blick“

Diakonie (Krankenhausseelsorge, Hospiz, Beratung, Flüchtlingsarbeit, Projekte, Notfallseelsorge, …)

GRUPPE 5

„Den Glauben feiern“

Liturgie

GRUPPE 6

„Christsein in der Welt“

(Öffentliche Präsenz, persönlicher Einsatz, interreligiöser Dialog, gesellschaftliches Engagement, …)

GRUPPE 7

„Viele ansprechen und mitnehmen“

Kommunikation und Fundraising

Hamburg, 15. Oktober 2015

Erkundungsphase – Fragebögen der Arbeitsgruppen

Liebe Mitglieder des Gemeinsamen Ausschusses,
der nächste Schritt im ersten Jahr der Entwicklung unseres Pastoralen Raumes steht nun an.

Die Arbeitsgruppen, die die bestehenden Aktivitäten in den Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens zusammentragen, haben jeweils einen Fragebogen entwickelt und diesen mit der Lenkungsgruppe abgestimmt.

Damit die Fragebögen auch die richtigen Ansprechpartner erreichen, bitten wir Sie um die Verteilung der Fragebögen. Denn Sie als Vertreter der Kirchorte und der Orte kirchlichen Lebens wissen besser als wir, welche Personen vor Ort die jeweiligen Fragen am besten beantworten können.

Bitte leiten Sie die beiliegenden Fragebögen an diese Personen weiter; sofern Sie zu zweit eine Institution im Gemeinsamen Ausschuss vertreten, stimmen Sie sich bitte untereinander ab. Informieren Sie bitte gegebenenfalls auch die Verantwortlichen vor Ort.

Ziel der Fragebögen ist es, dass alle Mitglieder des Gemeinsamen Ausschusses einen guten Überblick darüber erhalten, was zur Zeit an den Standorten im Pastoralen Raum in den verschiedenen Arbeitsfeldern getan wird. Es geht jetzt noch nicht um die Formulierung von Wünschen, Zielvorstellungen oder die Entwicklung von künftigen Aktivitäten – das wird die Aufgabe des zweiten Jahres der Entwicklung zum Pastoralen Raum sein.

Die beiliegenden Fragebögen sind von folgenden Arbeitsgruppen (AG) erstellt worden:

- AG 3 „Glauben leben und weitergeben 3“ - Erwachsene ab 35 Jahren, einschließlich Senioren -
- AG 4 „den Nächsten im Blick - Diakonie, Einrichtungen und Projekte für Menschen in besonderen Lebenslagen -
- AG 5 „Den Glauben feiern“ - Liturgie -
- AG 6 „Christsein in der Welt“

Die AG 1 „Glauben leben und weitergeben 1“ (Kinder bis 14 Jahre, junge Familien) und die AG 2 „Glauben leben und weitergeben 2 (Jugendliche ab 14 Jahren und junge Erwachsene bis 35 Jahre) haben sich entschieden, die Befragung persönlich vor Ort durchzuführen und von sich aus auf Gesprächspartner in den Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens zuzugehen. Bitte informieren Sie Ihre Gremien darüber, dass vorgesehen ist, diese Gespräche zu führen.
Die AG 7 „Kommunikation und Fundraising“ verzichtet auf einen Fragebogen.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung bei diesem wichtigen Schritt hin zu unserem Pastoralen Raum!
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Leiter der Arbeitsgruppen, die Mitglieder der Lenkungsgruppe oder an mich.
Herzliche Grüße!
Pfarrer Markus Diederich
im Namen der Lenkungsgruppe und der Arbeitsgruppen

Pastoraler Raum Bille-Elbe-Sachsenwald

Erkundung im 1. Jahr

AG 1 (Glauben leben und weitergeben 1)

Was läuft gut?

- **in ökumenischer Hinsicht**

Aktionen in den Pfarrgemeinden (Sternsinger, St. Martin, Einschulungsgottesdienste)
ökumenische Kontakte in den OkL`S dadurch machen Kinder bei Aktionen mit

- **in missionarischer Hinsicht**

Arbeit in den OkL`s- Einladungen zur Teilnahme an Festen und Feiern
Gestaltung von Gottesdiensten in den Gemeinden Werbung für Aktionen in der Gemeinde, nutzen der Räumlichkeiten auf „beiden Seiten“, Angebote für Kinder in der Schule oder in der GBS

- **bezogen auf die Vernetzung von Gemeinde und OkL**

Zusammenarbeit im Kirchenjahr (Sternsinger, Krippenspiel, Kontakte zu den Eltern durch die OkL`S)

- **bezogen auf das Erreichen der Zielgruppe**

Projektarbeit während der Sakramentenvorbereitung, Ferienfreizeiten, Angebote für Kinder in den Ferien, Wochenendangebote

- **bezogen auf das Zu- und Miteinander von Haupt- und Ehrenamt**

Begleitung durch Hauptamtliche in religionspädagogischer Form, Feiern von Gottesdiensten mit Kindern in den OkL`S

Was läuft (eher) schlecht?

- **in ökumenischer Hinsicht**
  -
- **in missionarischer Hinsicht**

Arbeit mit den Kindern außerhalb der Erstkommunionvorbereitung, andere Angebote außer Meßdiener? Angebote sind nicht da wo die Kinder sind (in Gemeinde tauchen sie nicht auf)

- **bezogen auf die Vernetzung von Gemeinde und OkL**
  -
- **bezogen auf das Erreichen der Zielgruppe**

vor Ort neue Gründung von Kinder oder Jugendgruppen schwer möglich, da Kinder nicht da sind, wo Gemeinde ist
Zeit sich zu nehmen um in OkL`S zu gehen und zu begleiten
Begleiten der Kinder und Eltern vor Ort

- **bezogen auf das Zu- und Miteinander von Haupt- und Ehrenamt**

Ehrenamt hat das Gefühl „ alles allein“ machen zu müssen
Hauptamtliche nicht den Kontakt zu den Kindern haben können
Aufbau bedeutet viel Zeit Geduld und bei Kindern einfach da sein - kontinuierliche Angebote schwer für Ehrenamtliche zu leisten

Pastoraler Raum Bille-Elbe-Sachsenwald

Erkundung im 1. Jahr

AG 2 (Glauben leben und weitergeben 2)

Was läuft gut?

- **in ökumenischer Hinsicht**
  Spirituelle religiöse Angebote im Rahmen der Firmvorbereitung und Konfirmationsunterricht- Ökumenischer Kreuzweg in Glinde und St. Benedikt
- **in missionarischer Hinsicht**
  Zeltlager in Reinbek – Teil der Betreuung der Kinder in den Sommerferien; chill@church in St. Marien zusammen mit St. Christophorus – ganz dicht an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientiert, von Jugendlichen für Jugendliche
- **bezogen auf die Vernetzung von Gemeinde und OkL**
  St. Benedikt aufgrund der Zusammenlegung der Gemeinden im Bereich der Firmkatechese
  Messdienerarbeit in St. Marien + Edith Stein + St. Christophorus
- **bezogen auf das Erreichen der Zielgruppe**
  Angebote in die sich Jugendliche selbst für andere einbringen. Angebote in eigenen Jugendräumen und wenn Hauptamtliche Gruppenleiter und Gruppenleiterinnen unterstützen, als Ansprechpartner haben, erreichen sie auch weitere Jugendliche.
- **bezogen auf das Zu- und Miteinander von Haupt- und Ehrenamt**
  Wenn Jugendliche einen Freiraum für ihr Wirken und ihre Entwicklung bekommen, wie aktuell in St. Marien, dann entwickelt sich auch ein Vertrauen, dass den Gruppenleitern und Gruppenleiterinnen erlaubt Hilfe in Krisen und Konfliktsituationen anzunehmen.

Was läuft (eher) schlecht?

- **in ökumenischer Hinsicht**
  Jugendliche sind in ihrer eigenen Kirche, an ihrem Ort zu Hause. Sie werden von örtlichen Angeboten und im Rahmen der Katechese angesprochen. Für die Älteren fehlt es an Angeboten.
- **in missionarischer Hinsicht**
  -
- **bezogen auf die Vernetzung von Gemeinde und OkL**
  Gerade in den ländlichen Gemeinden scheitert die Vernetzung an der eingeschränkten Mobilität der Jugendlichen. Jugendliche sind auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen, der in akzeptabler Zeit nur einen kleinen Handlungsspielraum zulässt. Einige OkL bleiben unerreichbar oder sind auf den privaten Fahrdienst angewiesen, der nicht immer gewährleistet werden kann.
- **bezogen auf das Erreichen der Zielgruppe**
  Ohne Hauptamtliche, die vor Ort für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsenen da sind; die Kinder und Jugendliche zur Teilnahme an Angeboten motivieren und als Ansprechpartner und Begleiter der Gruppenleiter, bleibt die Zielgruppe nur in kleinen Mengen erreichbar.
- **bezogen auf das Zu- und Miteinander von Haupt- und Ehrenamt**
  -

Pastoraler Raum Bille-Elbe-Sachsenwald

Erkundung im 1. Jahr

AG 3 (Glauben leben und weitergeben 3)

Was läuft gut?

- **In ökumenischer Hinsicht** (s. Pkt. 2 der Auswertung)
    - Wentorf, z.B. Meditativer Tanz, Vorträge, Gespräche
    - Weltgebetstag
    - Himmelfahrtsgottesdienst im Reinbeker Schloss
    - Einschulungsgottesdienste
    - Wort-Gottes-Feiern in den Altenheimen
    - Alpha-Kurs
    - Gospel/ Chor und Musikgruppen
    - ➢ Warum? Räumliche Nähe
      Persönliche Beziehung
      Gute Kommunikation
      Vertrauter, respektvoller Umgang miteinander
- **In missionarischer Hinsicht**
  Alpha-Kurs
- **Im Bezug auf die Vernetzung mit den OkL's und der Gemeinde**
    - Kita, z.B. Edith-Stein
    - Schule Bergedorf
    - Altenheime St. Johannes und St. Klara
- **Im Bezug auf das Erreichen der Zielgruppe**
    - Senioren
    - Über Gruppen und Verbände
    - ➢ Weil niemand ausgeschlossen wird. Kriterien sind klar formuliert.
- **Im Bezug auf das Zu- und Miteinander von Haupt- und Ehrenamt**
    - Wo es eine sinnvolle Aufteilung der Aufgaben gibt
    - Gute, respektvolle Kommunikation
    - Gegenseitige Anforderungsprofile erkennen und annehmen

Was läuft schlecht?

- **In ökumenischer Hinsicht**
  Zu weite Entfernungen (Ökumene kann nur auf Ortsebene gelingen!)
- **In missionarischer Hinsicht**
  Es wird viel geleistet, aber wenig Strahlkraft nach Außen
- **Im Bezug auf Vernetzung**
  Noch nicht erkennbar; aber auf gutem Weg
- **Im Bezug auf das Erreichen der Zielgruppe**
  35- bis 50jährige werden allgem. Schlecht erreicht – sie stehen im Berufsleben, Familie und haben einen anderen Fokus!
- **Im Bezug auf das Zu- und Miteinander von Haupt- und Ehrenamt**
    - Wo Machtkämpfe ausgetragen werden
    - Wo keine Aufgabenbereiche klar erkennbar sind
    - Wo kein direkter Ansprechpartner benannt ist

Pastoraler Raum Bille-Elbe-Sachsenwald
Erkundung im 1. Jahr
AG 4 (Den Nächsten im Blick)

Was läuft gut?

- **in ökumenischer Hinsicht**

In der ökumenischen EFL-Beratung-Lohbrügge ist St. Marien einer der Träger. Die Abfrage im Rahmen der Erkundungsphase hat dieses für beide Seiten ins Blickfeld gerückt.

- **in missionarischer Hinsicht**
  -

- **bezogen auf die Vernetzung von Gemeinde und OkL**

Wir haben festgestellt, dass die Vernetzung von Gemeinden und OkL´s (die den Nächsten im Blick haben) in hohem Maße vorhanden ist.

- **bezogen auf das Erreichen der Zielgruppe**

Wir stellen die Zielgruppe sowie unterschiedliche Informationsformen (Internet und Print) zur Verfügung.

- **bezogen auf das Zu- und Miteinander von Haupt- und Ehrenamt**

Die Abfrage der Infos lief über die Pfarrbüros, die es an die OkL´s und ehrenamtlichen Gruppen weitergegeben haben. Aus unserer Sicht verlief diese Zusammenarbeit gut.

Was läuft (eher) schlecht?

- **in ökumenischer Hinsicht**
  -

- **in missionarischer Hinsicht**
  -

- **bezogen auf die Vernetzung von Gemeinde und OkL**

Eine Vernetzung der Caritas-Beratungsstelle Bergedorf zu den Kirchengemeinden im Pastoralen Raum ist nicht vorhanden.

- **bezogen auf das Erreichen der Zielgruppe**
  -

- **bezogen auf das Zu- und Miteinander von Haupt- und Ehrenamte**

Obwohl mehrfach angefragt wurde, haben wir keine Adressatenliste erhalten an wen die Anfrage ging. Von daher haben wir keine Übersicht, ob noch Angebote fehlen.

Pastoraler Raum Bille-Elbe-Sachsenwald
Erkundung im 1. Jahr
AG 5 (Den Glauben feiern)

Was läuft gut?

- **in ökumenischer Hinsicht**

Breites Spektrum ökumenischer Gottesdienste

- **in missionarischer Hinsicht**

Gottesdienstliche Formen im öffentlichen Raum (außerhalb der Kirchen) und in den OkL's

- **bezogen auf die Vernetzung von Gemeinde und OkL**

Räumliche Nähe begünstigt oft gute Vernetzung vom OkL und Gemeinde

- **bezogen auf das Erreichen der Zielgruppe**

Familiengottesdienste

- **bezogen auf das Zu- und Miteinander von Haupt- und Ehrenamt**

zurzeit keine Aussage möglich / wurde nicht erhoben

Was läuft (eher) schlecht?

- **in ökumenischer Hinsicht**

könnte weiter wachsen

- **in missionarischer Hinsicht**

eher binnenorientiert

- **bezogen auf die Vernetzung von Gemeinde und OkL**

gelegentlich falsche Erwartungen von Gemeinden an OkLs bzgl. Präsenz und Mitwirkung

- **bezogen auf das Erreichen der Zielgruppe**

mangelndes Angebot für Jugendliche und jüngere Erwachsene

- **bezogen auf das Zu- und Miteinander von Haupt- und Ehrenamt**

s.o.

Pastoraler Raum Bille-Elbe-Sachsenwald
Erkundung im 1. Jahr
AG 6 (Christ sein in der Welt)

Was läuft gut? (evtl. auch: Wo? und Warum?)

- **in ökumenischer Hinsicht**

Andachten, WGT, Friedensgebet, Bibelnacht etc. werden gut besucht
Wo: in allen kirchl. Gemeinden, die geantwortet haben

- **in missionarischer Hinsicht**

In Kita`s und anderen OkL`s werden durch den Kontakt mit verschiedenen Religionen christliche Werte vermittel.

- **bezogen auf die Vernetzung von Gemeinde und OkL**

Kita`s sind in die kirchl. Gemeinden eingebunden und gestalten zusammen Gottesdienste und Feste.

- **bezogen auf das Erreichen der Zielgruppe**

Zielgruppe sind alle Menschen. Ökumenische Veranstaltungen werden in vielen Gemeinden gut angenommen

- **bezogen auf das Zu- und Miteinander von Haupt- und Ehrenamt**

Hauptamtliche geben Impulse/Hilfen/Stärkung zum „Christsein in der Welt“
Wo: in allen Gemeinden

Was läuft (eher) schlecht? (evtl. auch: Wo? und Warum?)

- **in ökumenischer Hinsicht**

Auf vielen Veranstaltungen örtlich sehr unterschiedlich

- **in missionarischer Hinsicht**

Es gibt (laut der ausgefüllten Fragebögen) keine/wenige Veranstaltungen zur Gewinnung neuer Mitglieder und zum Erhalt der Jugend in den Gemeinden.

- **bezogen auf die Vernetzung von Gemeinde und OkL**

Gemeinden und OkL`s (außer Kita`s), wie z.B. Schwangerenberatung, sind jeder für sich tätig.

- **bezogen auf das Erreichen der Zielgruppe**

Die Gemeinden haben wenig „Strahlkraft“ nach außen.

- **bezogen auf das Zu- und Miteinander von Haupt- und Ehrenamt**

Die Hauptamtlichen haben zu wenig Zeit für die Ehrenamtlichen vor Ort, für Gespräche, Terminabsprachen etc.

Pastoraler Raum Bille-Elbe-Sachsenwald

Erkundung im 1. Jahr

AG 7 (Kommunikation und Fundraising)

Was läuft gut?

- **in ökumenischer Hinsicht**

Die Information über geplante ökumenische Veranstaltungen erfolgt im Vorfeld und als Bericht über die Kanäle Pfarrbrief, Flyer und Homepage, teilweise auch mit umfangreicher Bilddokumentation im Nachhinein. Über die regionale Presse wird auf ökumenische Veranstaltungen hingewiesen.

- **in missionarischer Hinsicht**

Vorträge des Arbeitskreises Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in der Ev. St. Petri & Pauli Kirche Bergedorf

- **bezogen auf die Vernetzung von Gemeinde und OkL**

Über die Homepage bille-elbe-sachsenwald.de werden alle Pfarreien, Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens kartografisch und mit eigenen Visitenkarten präsentiert. Eine kommunikative Vernetzung von Veranstaltungen und sonstigen Aktionen ist möglich.

Auch für andere Themen des Pastoralen Raumes können von den beteiligten Einrichtungen umfangreiche Informationen gewonnen (Downloads) werden (Erzbistum, andere Pastorale Räume, thematische Auftritte)

- **bezogen auf das Erreichen der Zielgruppe**

Durch die regionale Pressearbeit und die Zusammenarbeit mit der Neuen Kirchenzeitung konnte eine breite Streuung von Informationen im Zusammenhang mit dem Pastoralen Raum erreicht werden. Die Zusammenarbeit kann institutionalisiert für entsprechende Aktionen genutzt werden.

- **bezogen auf das Zu- und Miteinander von Haupt- und Ehrenamt**

Die Zusammenarbeit mit den beteiligten Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen klappte mit Ausnahmen in den meisten Arbeitsbereichen reibungslos.

Was läuft (eher) schlecht?

- **bezogen auf die Vernetzung von Gemeinde und OkL**

Einige OkLs und Gemeinden haben nicht auf die mehrfache Bitte nach Bereitstellung von Daten für die Homepage reagiert.

Veranstaltungen von Gemeinden und OkLs werden nicht geplant redaktionell ausgetauscht. Dann fehlt der Hinweis auf der Homepage und nicht nur da.

- **bezogen auf das Erreichen der Zielgruppe**

Die teilweise unvollständigen Informationen können zu Informationsdefiziten führen mit den damit verbundenen Nachteilen, wie z. B. mangelnde Teilnahme-Motivation oder unterschiedliche Sachstände.

- **bezogen auf das Zu- und Miteinander von Haupt- und Ehrenamt**

Mit einigen gesetzten Partnern war der Datenaustausch für die Homepage des Pastoralen Raumes nur schwer oder gar nicht möglich.

Die Homepages der Pfarreien St. Benedikt und Seliger Niels Stensen waren längere Zeit nicht erreichbar oder wurden nicht gepflegt.

GRUPPE 1

„Glauben leben und weitergeben – 1“

Kinder und Familie (KiTa / Schule /(a)RU / Taufe / Erstkommunion)

Mitarbeitende: Beate Bytof, Astrid Seipelt-Klimpel, Marina Kühl, Susanna Mundt, Britta Nielson, Dr. Frank Bodendiek, Simone Plengemeyer

Die Mitarbeiter/innen haben sich folgende Arbeitsweise überlegt: - Auf der Sitzung am 2.09.2015 haben wir uns 13 Fragen überlegt und sind mit diesen Fragen in die Pfarrgemeinden gegangen oder haben Menschen vor Ort befragt. Aus diesen Befragungen des Ist- Zustandes in den Pfarrgemeinden vor Ort möchte ich (Simone Plengemeyer) folgende Zusammenfassung formulieren:

Fazit AG1 :

Die Pastoral in den einzelnen Gemeinden ganz ähnlich mit dem Kirchenjahr verwurzelt: die Gemeinde vor Ort mit den Traditionen zu den Festen im Jahreskreis und die Sakramenten-vorbereitung als „Hauptarbeit mit Familien und Kindern“

Unterschiede ergeben sich in den Zahlen von der Größe der Gemeinden, wo vor Ort die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen zu klein wird. Wird eine Tradition unterbrochen, gelassen oder sich mit jemand größeren zusammengeschlossen.

Die Aktionen in den Gemeinden mit den Kindern leben vom Ehrenamt und von der Kontinuität, das vor Ort begleitet wird…

Aufbau von „neuen“ Gruppen ist schwer und ist langwierig - Projektarbeit wird besser angenommen, große Aktionen in allen Gemeinden auch für öffentl. Arbeit Sternsingeraktion

Taufpastoral in den Gemeinden Reinbek/Glinde besonders, in den anderen Gemeinden individuell…

Familienpastoral: speziell nur ein Angebot für Familienwochenende, Begleitung der Familien in der Sakramentenvorbereitung, EK ein sehr wichtiger Bestandteil des Gemeindelebens vor Ort – darauf wird alles aufgebaut – Messdiener … Es gestaltet sich schwer die Kinder „ danach“ bei der Stange zu halten- (Kinderfreizeit, Treff´s gestalten sich schwer mit wenigen einzelnen Kindern)

OkL im pastoralen Raum : KITAS Reinbek, Glinde, Geesthacht, Edith Stein, GBS Bergedorf, Kath. Schule, St. Elisabeth Bergedorf. Es ist sehr unterschiedlich wie die orte kirchl. Lebens mit der Gemeinde vernetzt sind. In Glinde /Reinbek sehr starken Bezug zur Pfarrgemeinde, ebenfalls in Edith Stein (Gemeindehaus), andere örtlich getrennt und damit auch die Zusammenarbeit anders

Was sind heute die Zeichen der Zeit? Und wie gehen wir damit um? Wie wollen wir Kirche sein? Missionarisch? Sind wir als Gesandte unterwegs?

Dann ist es für mich in den OkL`s in dieser heutigen Zeit so. Dort erreichen wir alle Formen von heutigen Familien, erreichen wir die Kinder usw. Aber oft hat das keinen Bezug zu unserer Kirchen oder Pfarrgemeinden - es kommen dadurch nicht mehr Familien sonntags zur Heiligen Messe…

Was wollen und können wir leisten?

OkL`s mehr fördern oder in Gemeinde investieren – wo wir nicht die „Lebenswelt“ der Kinder und Familien treffen. Wollen wir die Sakramentenvorbereitung intensivieren und dadurch hoffen das „mehr“ bleiben und unsere Ortgemeinden lebendig bleiben? Viele Familien möchten noch dass ihre Kinder zur Erstkommunion gehen aber das genügt dann auch…

Wollen wir Lebens und Glaubenshilfen geben, dann müssen wir zu den Menschen. Wenn aber die Gemeinde vor Ort nicht mehr lebendig ist – wie soll es auf einer größeren Ebene lebendig sein?

Der Wunsch in allen Gemeinden vor Ort ist die Stärkung, Leitung und Begleitung durch Hauptamtliche, kontinuierliches Arbeiten vor Ort, auch in kleinen oder gerade auch in kleinen Gemeinden vor Ort- um aufzubauen ….

AG1: Glauben leben und weitergeben 0-14 Jahren (Kinder, Familien, Taufen, EK, KITA; Schule, aRU), Wentdorf macht Sternsingeraktion, sonst ist die Arbeit in Reinbek integriert

Wie werden Kinder / Familien erreicht?	Kontaktwege: In allen Gemeinden ähnlich, Internet, Pfarrbrief, Anschreiben bei Sakramentenvorbereitung, persönl. Ansprache - wo OkL´s sind (Schule, KITA) werden mehr Kinder erreicht.
Wie findet Taufvorbe-reitung statt?	2 Gemeinden Reinbek und Glinde gehen einen anderen Weg: Taufpastoral als Weg mit Taufbegleitern zu festen Terminen auch in der Heiligen Messe in den anderen Gemeinden: der Weg über den Pfarrer und dann persönl. Absprache oder Pfarrbüro - weiterleiten an jemanden der „kann“ (Pfarrer, Diakon)
Welche Rolle spielen die OkL?	In den Gemeinden, wo es Kindergärten, Schulen, Kinderheim GBS gibt, spielen sie eine sehr große Rolle vor Ort, Zusammenarbeit durch Dienstbesprechungen. Die meisten Orte gibt es in HH Bergedorf - Vernetzung zur Gemeinde: EK Kurs, Sommerfest mit St. Elisabethaus - bringt sich sehr ein, GBS z.B. Sternsingeraktion, Religionsunterricht, Glinde-Kita als Multiplikator für Gemeindeaktionen, durch Elternarbeit – Eltern zur Gemeinde Kontakt herzustellen KITA ein zentraler Ort, lebendiger Ort, wo Gaube gelebt und gefeiert wird in allen OkL’s - Verbindung von hauptamtl. Mitarbeiter/innen durch Katechese, feiern der Feste in den Kitas, Nutzung der Räume, Werbung in den OkL für Veranstaltungen in den Gemeinden , Feier des Kirchenjahres in den OkL => damit missionarisch Kirche sein für alle, Öffentlichkeitsarbeit für die Stadt, „ Aushängeschild“ -durch Krippe-Schule: langer Weg mit den Kindern möglich -Einrichtungen, Mitarbeiter/innen immer mehr auch Glaubensweitergabe im Alltag und persönl. Zeugnis Geben der Mitarbeiter/innen - Sehr unterschiedlich läuft vor Ort die wirkliche Mittfeier in den Sonntagsgottesdiensten (Gestaltung, Übernahme von Aufgaben wie Kinderkirche, Krippenfeier, Mitgestaltung von Gemeindefesten…)
Was findet in der Gemeinde vor Ort für Kinder statt?	in allen Gemeinden zusammenfassend sehr ähnliche Angebote - entsprechend des Kirchenjahres oder im Sommer Freizeitangebote Liturgisch: Kinderkirche, FM Gottesdienste, EK-Vorbereitung, Fasten und Osterzeit, Weihnachten, Krippenspiel… HH- außerschulischer RU –polnische Mission , Edith Stein Gruppen: Messdienergruppen unterschiedlich von Anzahl und Treffen meisten1*im Monat, Lauenburg/Büchen jede Woche Große Gruppe in Schwarzenbek: unterschiedliche Aktionen für Treffen 4*im Jahr + Bergedorf große Gruppe - regelmäßig Treffen, Geesthacht im Aufbau 14-tägig, KJG-Gruppe Bergedorf, Kinderbibeltage - selten geworden, überall: Sternsingeraktion, auch in Wentdorf - groß, ökumenisch, vernetzt, OkL mit Gemeinde, Familienwochenenden, Kinderkirchentage im Past. Raum Wochenenden mit Kindern – Fahrten, Dankeschön-Fahrten

Wie gestaltet sich Erst-kommunion -vorbe-reitung?	Das unterscheidet sich sehr in den Zahlen vor Ort, in allen Orten spielt die EK-Vorbereitung eine sehr große Rolle. Ddas sind oft die Kinder, die Gottesdienste in dem Jahr gestalten, sich zum Palmstockbasteln, Sternsinger … treffen und dann die neue Messdienergruppe werden sollen. Großes Gewicht wird in allen Gemeinden in der Vorbereitung und der Arbeit mit den Familien - das Ziel, dass viele bleiben, ist in weite Ferne gerückt, wir freuen uns über die die in dem Jahr dabei sind … Versuch von Gebetpatenschaften , Gebetsbrücken, Vernetzung mit anderen Angeboten in der Gemeinde (Musikangebote, Wochenenden …) Mit den Familien ist Arbeit in dem Jahr möglich. Der EK-Kurs und Anteilnahme am Gemeindeleben sind sehr schwierig zu verbinden - oft nur mit Druck - es gehört in diesem Jahr dazu, dann fehlt oft eine weitere Beheimatung, wenn man dieses anstrebt. Eltern suchen sich Orte, wo Ihr Kind zur EK gehen soll, wann es am besten passt für das Kind, wo es wie viel Einsatz kostet und was verlangt wird….(sehr individuell) – EK-Vorbereitung auch in der GBS möglich - großes Interesse!		
Gibt es Angebote für Kinder danach?	Fast überall gleich: ergibt sich aus dem Jahreskreis: Sternsinger, Messdiener … Freizeiten, ganz selten feste Gruppen außer Lauenburg und KJG und regel. Messdienergruppe Bergedorf - besondere Aktionen: Kinderkirchentage, Bibeltage, Wochenenden mit Kindern		
Wie viel Ehren-amtliche kümmern sich ?	180 ehrenamtliche Mitarbeiter: das sind Jugendliche, Gruppenleiter, Erwachsene - dabei sind alle, die regelmäßig im Jahr oder für die Freizeiten begleiten … einige Ehrenamtliche kontinuierlich im Jahreskreis - Kinderkirchenteam`s, Erwachsene bei EK- Vorbereitung, Leiten von festen Gruppen Jugendliche, (Messdienergruppen) und Gruppenleiter bei Aktionen und Projekten, Fahrten		
Wie viele Kinder werden über das Angebot der Kinderpasto ral erreicht?	durch EK-Kurse werden Kinder angeschrieben und ungefähr 250 Kinder haben im Jahr EK im Pastoralen Raum => 650 Kinder ohne (OkL`s), aber incl. Ek-Kinder	**Gibt es auf dem Gemeinde-gebiet RU in der Schule?**	Schulunterricht in HH, SH, aRU - Edith Stein, Polnische Mission,
		In wieweit spielt Ökumene ein Rolle? Ziemlich ähnlich in den Gemeinden Sternsingeraktion, St. Martin, Einschulungsgottesdienste, Bibeltage, Veranstaltungen mit Kindern weniger, OkL-Veranstaltungen in der Stadt, Persönl. Kontakte, große Rolle: Reinbek	
		Gibt es Verbindungen zur Stadt,…? Sehr wenig, Ausschreibungen bei Freizeiten, Aktionen beim Ferienpass vereinzelt, Neujahrsempfang Sternsinger, Segnen, Besuch von Schulklassen in der Kirche…	
Gibt es Räumlich-keiten für Kinder?	sehr unterschiedlich: in den meisten Gemeinden gibt es einen Raum für Kinder und Jugendliche, sehr oft im Gemeinderaum - kleinen Raum für Kinder. mit den OkL verbunden Platz zum Spielen (draußen) wenn-dann da wo Kita, Schule sind	**Welche Wünsche, Ideen..**	
		Begleitung und kontinuierlichere Arbeit von Hauptamtlichen nicht alles vereinheitlichen - vor Ort stärken, präsent sein! Die kleinen Gemeinden brauchen Unterstützung und Aufbauarbeit, EK-Vorbereitung läuft kontinuierlich und daraus sollte etwas folgen für die Gemeinde vor Ort - neue Ideen für kontinuierliche Gruppen! Verbandsarbeit stärken - Familien mehr in Gemeinde integrieren, schwer um 9.00 Uhr FM zu feiern - am Sonntag mehr engagierte Eltern und Kinder die mitmachen - zusammenwachsen mit anderen Gemeinden – und vor ORT stärken!! mehr wahrgenommen werden	

GRUPPE 2

„Glauben leben und weitergeben – 2“

Jugend und junge Erwachsene (incl. Firmvorbereitung)

Leitung: Maria Soll
Zusammenfassung der Ergebnisse aus der Befragung der Ansprechpartner/innen für die Jugendarbeit in den Gemeinden: Charlotte Kegler

Die Befragung erfolgte in den Gemeinden mit den Ansprechpartner/innen und Vertreter/innen aus der Jugendarbeit zur Ministrant/Innenarbeit, Verbänden spirituellen und religiösen Angeboten, Gruppen/Treffs und Ferienfreizeiten, Schulung und Gewinnung von Ehrenamtlichen, Firmkatechese und (Schul-)Kooperationen in den Gemeinden.

Allgemeine Zahlen zur Anzahl der katholisch gemeldeten Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Gemeinden

	Jugendliche und junge Erwachsene		
	14-17 Jahre	18-27 Jahre	Bis 35 Jahre
Reinbek: Herz Jesu	220	329	304
Glinde: Zu den Heiligen Engeln	175	291	319
Geesthacht, Schwarzenbek, Lauenburg, Büchen: St. Benedikt	339	695	745
Bergedorf: St. Marien mit der Edith Stein Kirche	542	1.170	1.251
Lohbrügge: St. Christophorus	212	531	559
Gesamtzahlen	1.488	3.016	3.178

In allen Gemeinden wurden hauptamtliche Mitarbeiter/innen (Pfarrer, Gemeindereferentinnen) als die bekannten Ansprechpartner/innen benannt.

Ministrantenarbeit
In allen Gemeinden, mit Ausnahme von Herz Jesu, Reinbek, bestehen Ministranten/innengruppen in unterschiedlicher Größe: Zu den Heiligen Engeln: 13 Ministranten + 1 Gruppenleiter, St. Barbara: 24 M + 2 Gruppenleiterinnen, St. Michael: 30 M. + 8 Gruppenleiter/innen, St. Marien: 31 M., Edith-Stein: 32 M + 8 Gruppenleiter/innen, St. Christophorus: 17 M. + 2 Gruppenleiterinnen. Es bestehen Konzepte (nicht schriftlich) für die Ausbildung, den Einsatz, regelmäßige wöchentliche bzw. monatliche Gruppenstunden. Es finden regelmäßige Tagesausflüge und Wochenenden auch in Kooperation mit anderen Gemeinden statt. Auf Bistumsebene werden Angebote wie Wallfahrten oder Messdienertage und Gruppenleiter/Innen Schulung genutzt. Ideen für den Pastoralen Raum: Gemeinsame Gruppenleiterschulung, Gruppenleiter/innentreffen.

Verbandliche Jugendarbeit
Zwei Jugendverbände sind bekannt: Kolpingjugend (St. Benedikt) und KJG (St. Marien). Die Kolpingjugend, 7 Jugendliche (14-18 Jahre), existiert innerhalb der Kolpingfamilie, hat keine eigene Gruppenstunde.
Die KJG ist seit 2015 im Aufbau (12 Kinder und 4 Gruppenleiter/innen), die Begleitung erfolgt durch die Gemeindereferentin. Kooperationen (Diözesantag und Kinderfreizeit) bestehen mit der KJG Lurup und Eidelstedt.

Spirituelle und religiöse Angebote
Genannt wurden in allen Gemeinden die gestalteten Kartage, (Ökumenischer) Kreuzweg und Taizé-Andachten/ Nacht der Lichter. Zu den heiligen Engeln und St. Benedikt erreichen durch

Kooperation mit Firmanden (und Konfirmanden) eine große Gruppe von Jugendlichen, in St. Marien nahmen 30-50 Jugendliche an der Nachwache der Jugend teil, sonst bleiben die Teilnehmer/innenzahlen unter 10 TN.
Bedauert wurde der Wegfall eines Dekanatsangebotes (Jugendmesse Celebration) in SH. Die Jugendmesse wurde maßgeblich durch den Dekanatsjugendseelsorger / Kaplan von Ahrensburg geprägt.
Ein Ausdrücklicher Wunsch nach Angeboten auf Ebene des Dekanates (Pastoraler Raum): Jugendgottesdienste und des Bistums: Taizé-Fahrt o.ä. besteht.

Andere Jugendgruppen/Treffs
In Glinde, Zu den heiligen Engeln, bestehen einige Gruppen mit unterschiedlicher Ausrichtung und Gruppengröße: Sport&Fun: 15-20 TN, Offener Treff:15 TN, 20up: 10 TN.
In Bergedorf, St. Marien (Kooperation mit Lohbrügge, St. Christophorus), bietet chill@church ein breites (Freizeit-) Angebot mit wechselnden TN Zahlen (ca. 10 TN).
In der Pfarrei St. Benedikt arbeiten 20 Gruppenleiter/innen bei diversen Angeboten wie Projekte, Wochenenden, Kinderbibeltage, Erstkommunionvorbereitung etc. mit. Die Ansprache erfolgt direkt und ist immer Projektbezogen. Außerdem gibt es eine Schola (auch) mit jungen Erwachsenen, die sich auch für auf Sänger/innen aus dem Pastoralen Raum öffnen würde.
In Reinbek, Herz Jesu, organisieren und leiten 7-10 (Halb-) Gruppenleiter/innen (14-15 Jahre) und 14-19 Gruppenleiter/innen (16-27 Jahre) das Zeltlager inkl. Vor- und Nachbereitung. Außerdem organisieren die Gruppenleiter/innen Faschings- und Bastelangebote für Kinder in der Gemeinde.

Freizeitangebote
Ferienfreizeiten/Zeltlager für Kinder werden in Reinbek, Herz Jesu und in der Pfarrei St Benedikt mit o.g. Gruppenleiter/innen durchgeführt.
In St. Marien, Bergedorf besteht für das KJG –Sommerlager eine Kooperation mit der KJG Lurup. Der Wunsch nach einer Jugendfreizeit besteht.

Katechese
In allen Gemeinden bestehen Firmkonzepte. Alle Formen orientieren sich an der Lebenswelt der Jugendlichen sie finden in regelmäßigen Gruppenstunden, als Tagesaktion mit gemeinsamen Gottesdienst oder in Kombination mit der außerschulischen Religionsunterricht statt. Es gibt frei wählbare Module oder Standorte.
Je nach zu erwartender Teilnehmer/innenzahl finden die Kurse jährlich oder alle 2 Jahre statt.
Jährlich: St. Marien: ca. 50 Firmanden pro Jahr (Ausnahme der Doppel-Jhg. 2014+2015: 91 Firmanden), Seliger Niels Stensen: 62 Firmanden, 30/ Reinbek + 32/Glinde.
Alle 2 Jahre: St. Benedikt: 60 Firmanden, 30/Geesthacht + 30/Schwarzenbek. St. Christophorus: 20 Firmanden. Die Katecheten/innen werden gezielt angesprochen oder sind Teil des Gruppenleiter-pools, die projektbezogen arbeiten wollen. Eine Schulung der Katecheten/innen findet nicht einheitlich statt, der Wunsch nach Fortbildungsangeboten und Austausch über die Erfahrungen und Konzepte besteht.

Schule und Kirche
Im Bereich der Jugendarbeit bestehen keine Kooperationen mit den (Katholischen) Schulen.

Fazit
Zurzeit liegt das größte Engagement, in der Jugendarbeit, bei den Messdienern. Ausbildung, Gruppenstunden, gemeinsame Aktion – das gemeinsame Tun verbindet. Es bestehen Kooperationen zwischen Gemeinden und Pfarreien, die weiter ausgebaut werden können. Gemeinschaftsbildende diözesane Angebote werden gerne angenommen.
Spirituellen Angebote sind durch die Zielgruppe (Firmanden und Konfirmanden) Teil der ökumenischen Arbeit: Taizé-Andachten und -Fahrten, Ökumenische Kreuzwege. Außerhalb dieser Angebote ist das Engagement gering.

Jugendliche engagieren sich in der Leitung und Begleitung von bestehenden Gruppen, in der Regel Kindergruppen. Das Gründen von Gruppen und/ oder das Gewinnen von Teilnehmer/Innen (Kindern) wird nicht als Teil ihres Engagements wahrgenommen. Die Aufgabe der Gruppenbildung und Gewinnung von Teilnehmern und Teilnehmerinnen liegt in Hauptamtlicher Verantwortung. Angebote für Jugendliche, die nicht Teil eines anderen Angebots sind (z.B. Katechese), sind lediglich in Glinde zu finden. Der Wunsch nach solchen Angeboten, auch nach nicht-„religiösen" Angeboten, besteht, kann nur nicht aus den „eigenen Reihen" der Jugendlichen kreiert werden.

In den Gesprächen der Vor-Ort-Befragung wurde deutlich, dass der Wunsch nach eigenständiger und selbst-organisierter Jugendarbeit groß ist. Als größtes Problem in der kontinuierlichen Arbeit und für den geringen Aufbau größerer Gruppenleiter-Gruppen wurden vor allem die langen Schulzeiten Ausbildung und Studium genannt, aber auch andere Interessen und Terminüberschneidungen. Ein Engagement ist häufig nur in Projekten möglich (Herz Jesu, St. Benedikt).
Verlässt bei kleineren Gruppenleitergruppen ein/e Gruppenleiter/in die Gruppen, erfolgt regelmäßig ein Einbruch der Arbeit bis hin zum Rückgang von Teilnehmer/innenzahlen.
Die Gruppenleiter/innen wünschen sich einerseits eigenständig arbeiten zu können, andererseits auch eine kontinuierliche Begleitung durch Unterstützung durch Hauptamtliche in Form von Beratung, Ermutigung und Anerkennung, aber auch in Form von Angebote für Gruppenleiter/innen (Fortbildung, Jugendfreizeit, Jugendgottesdienste, Besinnungswochenende u.ä.).
Ein weiterer begrenzender Faktor im Engagement ist die begrenzte Mobilität der Jugendlichen, bedingt durch die Lage der Gemeinde, schlechte Bus/Zugverbindung, fehlender Führerschein, fehlender PKW.

Von den 4.504 Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 27 Jahren werden inkl. der Firmanden jährlich nur 12 % der Jugendlichen in den o.g. Gruppen erreicht und ermutigt sich in der gemeindlichen (Jugend-)Arbeit zu
engagieren.

GRUPPE 3

„Glauben leben und weitergeben – 3“

Erwachsene (incl. Angebote für Senioren)

Leiterin der AG 3: Marianne Glamann

Zusammenfassung der Ergebnisse

Zu 1. Sakramente neu entdecken

- In Bergedorf & Lohbrügge findet ein gemeinsamer Kurs zur Vorbereitung Erwachsener auf Taufe, Firmung und Eucharistie statt;
- In Reinbek und Glinde finden Taufvorbereitungskurse mit Eltern nach einem Taufkonzept statt
- In Reinbek finden Gottesdienste mit Krankensalbung in den Seniorenheimen regelmäßig statt und am Pfingstmontag in der Eucharistiefeier der Gemeinde

Vorbereitungskurse für Erwachsene auf Taufe/ Kommunion/ Firmung finden punktuell in 3 Gemeinden statt.

Ein Ehevorbereitungskurs fehlt im gesamten PR. Kurse finden unter der Leitung von Hauptamtlichen und Katecheten statt.

Zu 2. Gemeinsam glauben

- Glaubensgesprächskreise gibt es in Bergedorf, Lauenburg, Glinde, Reinbek, Büchen und Wentorf - in Wentorf finden außerdem Friedensgebete statt
- Taizé-Andachten gibt es in Lauenburg, Glinde und Bergedorf
- Weltgebetstagsgruppen gibt es in Bergedorf, Lohbrügge, Reinbek und Glinde
- Chöre und Musikgruppen bestehen in Bergedorf, Lohbrügge, Reinbek, Glinde, Geesthacht, Schwarzenbek und Lauenburg
- Glaubensgespräche für Senioren auf unterschiedlichem Niveau gibt es in Neuallermöhe, Lohbrügge, Reinbek, Schwarzenbek und Büchen
- als Verbände gibt es die Kolpingfamilien in Geesthacht und in Lauenburg und die KJG in Neuallermöhe sowie eine Cursillo-Gruppe
- in Lohbrügge findet an jeden letzten Sonntag im Monat ein Spaziergang für Trauernde statt.
- in Reinbek bietet der Hospizdienst 1x monatlich ein Trauercafe an
- als einmalige Veranstaltungen im Jahr findet ein Einkehrtag in Glinde, ein Pilgerkreuzweg in Reinbek, eine Kar-Andacht in Wentorf, ein Pilgerweg von St. Marien Bergedorf über Curslack nach Kirchwerder und die Marienwallfahrt nach Büchen statt.

Diverse Angebote „gemeinsam zu glauben“ gibt es in allen Bereichen:

a) Unter allen Kirchtürmen gibt es Chöre und Musikgruppen unterschiedlichem Couleur; Glaubensgespräche für Senioren, Weltgebetstagsgruppen, Glaubensgesprächskreise

b) In einzelnen Gemeinden setzt man auf Events:
In Wentorf das Friedensgebet 1x Monat;
Taizé-Andachten in Lauenburg, Glinde und Bergedorf

c) Verbände sind sehr rar – Kolping in Geesthacht und Lauenburg; KjG + Cursillo in Bergedorf; DJK

d) Spezielle Angebote wie den Hospizdienst und den Trauerspaziergang, das Trauercafe

Wunsch: Das Friedensgebet könnte abwechselnd einmal im Monat in jeder Gemeinde des PR stattfinden zu lassen.
Glaubensgespräche von Laien organisiert, Leitung von Professionellen in einigen speziellen Fällen, z.B. Hospiz, Trauercafe, Chöre usw.

Zu 3. Glaubensvertiefung

- in Bergedorf und Lohbrügge wird ein Eucharistiekurs angeboten.
- Cursillokurse werden in Bergedorf + Reinbek angeboten;
- in Reinbek finden jährlich Alphakurse statt.
- In Reinbek und Lohbrügge gibt es 2 Gebetskreise mit eucharist. Anbetung

Diese Angebote tragen zur Vertiefung (Intensivierung) persönlicher Glaubenserfahrung bei. Eucharistie- und Alphakurs unter professioneller Anleitung.

Zu 4. Offene Angebote

- es gibt niederschwellige Angebote wie z. B. das Kirchencafe, der GEPA-Verkauf, der Handarbeitskreis (Paramentenpflege) in Reinbek und das Reinigen der Grundstücke in Bergedorf, Lohbrügge, Reinbek, Glinde, Geesthacht, Lauenburg, Büchen und Wentorf

Flächendeckend je nach Interesse ist für jeden etwas dabei. Fördern die Gemeinschaft. In der Hand von Laien. Teilnahme von Hauptamtlichen begrüßt.

Zu 5. Glauben im Alltag leben

- es gibt die Lauenburger Tafel (Mitarbeit = Glauben im Alltag leben) und das internationale Cafe in Geesthacht
- Caritasgruppe in Bergedorf und Lohbrügge
- Wellcome-Projekt in Edith-Stein
- Organisation von Hilfstransporten in den Irak/ Litauen in Glinde

Wenig Strahlkraft nach außen!
Wohl zum Teil professionell organisiert, ohne Ehrenamt geht es aber nicht.

Zu 6. Theologisches Wissen vermitteln

- in Wentorf gibt es 2-3 Vorträge im Jahr,
- in Glinde gibt es Vorträge zu theologischen Themen und eine Fastenpredigt
- in Bergedorf werden Vorträge in Seniorengruppen angeboten.

Es gibt wenige sporadische Angebote auf Initiative einzelner Gruppen. Als Schwierigkeit („Bremsklotz“) werden die finanziellen Mittel gesehen.
Innerhalb des PR wären professionelle Angebote wünschenswert!

Zu 7. Segensfeiern

- von Wiederverheirateten Geschiedenen in Lohbrügge
- in Reinbek werden Kräuter und Devotionalien gesegnet
- in Lohbrügge die Autofahrer mit einem Segen bedacht

Segensfeiern für Menschen in besonderen Lebenslagen und –abschnitten sollen offen für alle sein und oft/ regelmäßig angeboten werden!! Hauptamtliche und engagierte Laien.

Zu 8. Seniorenheime

- Wortgottesdienste in Seniorenheimen finden in Bergedorf, Lohbrügge, Reinbek und Glinde statt.

Sie werden als ökum. Angebote gerne und sehr gut angenommen und von der Hausleitung angefragt. Wort-Gottes-Feiern finden unter der Leitung von qualifizierten Katecheten + Hauptamtlichen statt.

Zu 9. Sonstige Angebote

in St. Marien Bergedorf, Lohbrügge, Glinde, Reinbek, Wentorf, Geesthacht besteht ein Geburtstagsbesuchsdienst.

Flächendeckend erfreuen sich die Besuche zu Familienfesten (goldene Hochzeit – Überreichung der Bischofsurkunde) großer Beliebtheit. Laienarbeit!

Schnittmengen erkennbar bei Segensfeiern zur Liturgie.
bei Glaubensgesprächen und Events zur Ökumene.

Abschliessende Bewertung:

a) Allgemeines

Zur AK 3 gehören Frau Kutz-Bärlehner und Gabi Buchhardt aus Bergedorf/ Lohbrügge; Frau Roth und Klaus Schlüter aus Wentorf; Sr. Irmengard aus Reinbek; M. Glamann für Glinde. Da die Namen der Ansprechpersonen auf dem Fragebogen standen, konnten wir bei Bedarf nachfragen. Die Gespräche verliefen sehr offen, ehrlich und konstruktiv.
Die Fragebogen sind zahlreich zurückgeflossen aus allen Gemeinden. Die Ergebnisse haben wir in einem Raster zusammengetragen, was auch elektr. zur Verfügung gestellt werden kann.

b) Die Vernetzung von den Orten kirchlichen Lebens und der Gemeinde sollte intensiviert werden:

- Die Gottesdienste im Krankenhaus und im Kloster werden gut besucht von den Mitgliedern der Pfarrgemeinde
- Ansonsten sind die Orte kirchl. Lebens kaum im Bewusstsein der Gläubigen
- Eltern der Kita nicht/kaum im Gemeindeleben sichtbar

c) Wen erreichen wir?

- Senioren ab 70 J.
- Eltern der Firmanden
- Eltern der Erstkommunionkinder
- Eltern der Kath. Schule in Bergedorf
- Praktizierende, aktive Kirchgänger

Ziel: Eltern der Kita's und Schule mehr in den Blick nehmen

d) Herausforderungen:

- Die Angebote für alle transparent zu machen
- Die Abwägung bei Überschneidungen der Angebote – wo wird zusammen gelegt, wo hat das Einzelne Bestand?
- Die Frage: Wo liegt in Zukunft der Schwerpunkt – in den einzelnen Gemeinden oder im Pastoralen Raum?
- Vermeidung zusätzlicher Belastungen der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter.
- Motivation und Qualifikation von Ehrenamtlichen

GRUPPE 4

„Den Nächsten im Blick“

Diakonie (Krankenhausseelsorge, Hospiz, Beratung, Flüchtlingsarbeit, Projekte, Notfallseelsorge, …)

Zusammenfassung

Die Arbeitsgruppe hat sich mit dem Thema „Den Nächsten im Blick-Diakonie“ auseinander gesetzt.

Vorausgegangen waren Überlegungen, wer ist im Pastoralen Raum der Nächste und wo tun wir etwas für ihn? Unsere Arbeitsgruppe hat dafür einen Fragebogen entworfen, der an alle Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens im Pastoralen Raum versandt wurde.

Der Fragebogen beinhaltet Fragen zu:
Einrichtungen und Projekten für Menschen in besonderen Lebenslagen
Abgefragt wurden auch:

- Projektname
- Träger
- Organisation
- Gemeinde
- Kontaktperson (einschl. Telefonnummer und E-Mailadresse)
- Ort und Zeit
- Haupt- oder Ehrenamt
- Anzahl der Teilnehmer
- Kurzprofil
- und genaue Beschreibung

Die eingehenden Fragebögen wurden nach den Eingängen in einer EXEL Tabelle erfasst.

Zur Handhabung des Auswertungsbogens ist folgendes anzumerken:

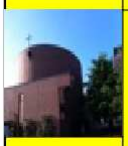
1. In der ersten Spalte werden alle Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens sowie die Verbände in den Gemeinden aufgeführt.
2. In der ersten Zeile werden die Zielgruppen genannt.
3. Darunter befinden sich die jeweiligen Projektnamen, die in den einzelnen Gemeinden, Orte des kirchlichen Lebens und Verbänden angeboten werden.
4. Die grün hinterlegten Felder zeigen an, dass es hier weitere Informationen zu den Angeboten gibt, die in der Excel-Tabelle eingesehen werden können.

In der Spalte Sonstiges haben wir alles zusammengefasst, dass sich nicht eindeutig einordnen lässt (z.B. Paten indischer Kinder, Tannbaumverkauf zu Gunsten sozialer Projekte in Tansania usw.). Wir sind der Meinung, auch hier handelt sich um **Einrichtungen und Projekten für Menschen in besonderen Lebenslagen.**
Die Arbeitsgruppe hat vor, eine Broschüre mit den ausgewerteten Fragebögen zu erstellen (in Papierform zur Auslage in den Gemeinden), sowie die EXCEL Tabelle auf der Homepage des pastoralen Raums für alle zugänglich zu machen.
Die EXEL Tabelle ist schreibgeschützt und kann nur mit einem Kennwort geändert werden.

Aufgestellt

Renate Sellenschlo

Einrichtungen und Projekte für Menschen in besonderen Lebenslagen

		Gemeindemitglieder allgemein (Ältere, Einsame u. Hilfsbedürftige)	Alte u. pflegebedürftige Personen Kranke	Familien in Notlagen / Schwangere	Sterbende / Angehörige Trauernde	Obdachlose	Flüchtlinge / Migranten	Suchtkranke	Sonstige
		Projektname	Projektname	Projektname	Projektname	Projektname	Projektname	Projektname	Projektname
	St. Marien Bergedorf	Hilfsbedürftige	Kranken-kommunion	Familien in Notlagen	Angehörige von Sterbenden				Willkommens-aktion
		Ich schenke Zeit Aktion							GEPA Verkauf
	**Edith Stein** Neuallermöhe	Besuchsdienst zu Geburtstagen		Sozialdienst kath. Frauen vor Ort			Projekt kath. Flüchtlingshilfe: Frühstück	Anonyme Alkoholiker polnische Mission	
							Beratung	Kreuzbund- gruppe Bergedorf	
							Mutter-Kind-Gruppe		
							Jugend-migrationsdienst		
	St. Christohorus Lohbrügge	Besuchsdienst für Senioren	Kranken-kommunion	Kirchliche Beratung für Erziehung-, Ehe- und Lebensfragen	Sonntagsspazier-gang für Trauernde				Willkommens-aktion
		Ich schenke Zeit Aktion							
		Hilfsbedürftige		Familien in Notlagen	Angehörige von Sterbenden				
	St. Barbara Geesthacht	Besuchsdienste	Kranken-kommunion				Sprachcafe für Flüchtlinge		Handarbeits-gruppe für Flüchlingsfrauen und - mädchen
									GEPA Verkauf
	St. Michael Schwarzenbek	Kranken- und Altenbesuchs-dienst					Malen für Flüchtlingskinder		
	St. Konrad Lauenburg		Kranken-kommunion			Lauenburger Tafel			
	Marienkapelle Büchen								
	Herz Jesu Reinbek		Ambulanter Hospizdienst Reinbek		Ambulanter Hospizdienst Reinbek				
	Zu den Hl. Engeln Glinde	Besuchsdienst für Senioren	Kranken-kommunion		Trauerbegleitung		Obdachlose / Flüchtlinge / Migranten		Paten Indischer Kinder e.V.

		Gemeindemit-glieder allgemein (Ältere, Einsame u. Hilfsbedürftige)	Alte u. pflegebedürftige Personen Kranke	Familien in Notlagen / Schwangere	Sterbende / Angehörige Trauernde	Obdachlose	Flüchtlinge / Migranten	Suchtkranke	Sonstige
Orte kirchlichen Lebens im Pastoralen Raum									
	Kinder u. Jugendhaus St. Elisabeth Bergedorf								Kinder- und Jugendhilfe
	Kath. Schule Bergedorf								Ganztags-betreuung an Schulen
	Bethesda Krankenhaus Bergedorf		Krankenhaus-seelsorge		Krankenhaus-seelsorge				
	Haus Johannes XXIII Lobrügge		Alte u. pflegebedürftige Personen						
	Krhs St. Adolf Stift Reinbek		Krankenhaus-seelsorge	Krankenhaus-seelsorge	Krankenhaus-seelsorge				
	Schwestern von der hl. Elisabeth					Essenausgabe Alimaus	Betreuung und Unterbringung von Flüchtlingen		
Verbände in den Gemeinden									
caritas	**Caritas Verband hamburg**			Schwangeren-beratung					
IN VIA	**In VIA** Neuallermöhe			wellcome			Jugend-migrationsdienst		
	Kolping								Kolpingfamilie St. Barbara Geesthacht
									Kolpingfamilie St. Konrad Lauenburg
KREUZBUND	**Kreuzbund** Diözianverband Hamburg							Kreuzbund- gruppe Bergedorf	
SkF	**Sozialdienst kath. Frauen**			Sozialdienst kath. Frauen vor Ort					
	Notfallseelsorge				Notfallseelsorge				

GRUPPE 5

„Den Glauben feiern“

Liturgie

Die Antworten zu den gestellten Fragen wurden zu 8 Themen zusammengefasst.

1. Regelmäßige und kirchenjahreszeitliche Gottesdienste

- Es gibt in den 10 Gemeinden des PR eine große Regelmäßigkeit und Vielfalt gottesdienstlicher Formen.
- Die Gottesdienstzeiten sind in einigen Gemeinden nicht mehr konstant wöchentlich, sondern evtl. nur monatlich oder im wöchentlichen Wechsel mit anderen Gemeinden.
- Am Sonntag gibt es im PR regelmäßig 9 bzw. 10 Eucharistiefeiern. Hinzu kommen 4-5 Vorabendmessen.
- Montags findet in der Regel keine Eucharistiefeier in den Gemeinden statt. Ausnahme sind das Kloster und das Altenheim der Schwestern in Reinbek.
- In 4 Kirchen gibt es eine regelmäßige Eucharist. Anbetung (Edith-Stein, Lohbrügge, Büchen, Reinbek)
- Regelmäßige Wort-Gottes-Feiern gibt es in 3 Gemeinden (Lohbrügge, Büchen, Glinde)
- Kirchenjahreszeitliche Formen sind in allen Gemeinden vorhanden, aber unterschiedlich in Form und Intensität. Einige Formen werden in den meisten Gemeinden gefeiert (Rosenkranz, Kreuzweg, Maiandacht, Jahresschlussmesse, Herz-Jesu Freitag, …)
- Das österliche Triduum wird im PR fünfmal gefeiert:
    - Herz Jesu Reinbek / Zu den hl. Engeln Glinde (vollständig an beiden Orten)
    - St. Marien-St. Christophorus-Edith Stein / St. Benedikt (jeweils verteilt auf die 3 Kirchen)
    - Bei den Schwestern im Kloster Reinbek

2. Liturgie in den Orten kirchlichen Lebens sowie Liturgisches Angebot für spezielle Zielgruppen

- Grundsätzlich haben die OkLs naturgemäß ein liturgisches Angebot für die jeweiligen Zielgruppen (Kinder/Jugendliche od. Senioren od. Kranke).
- In den 4 KiTas gibt es die Praxis regelmäßiger WGF, verteilt auf das Kirchenjahr.
- Regelmäßige Familiengottesdienste gibt es in 8 Gemeinden, Kinderkirche findet in 4 Gemeinden statt. Darüber hinaus finden kirchenjahreszeitlich bezogene Feiern für Kinder statt (St. Martin, Nikolaus, Einschulung, Kinderkreuzweg, …)
- Für Jugendliche gibt es außer im Rahmen der Firmvorbereitung kein kontinuierliches Angebot.
- Junge Erwachsene und Singles werden als eigene Zielgruppe derzeit nicht berücksichtigt.
- Regelmäßige GDe in Senioreneinrichtungen sind am ausgeprägtesten in Reinbek und Lohbrügge.
- Die stärkste liturgische Präsenz in der Öffentlichkeit ist vor allem durch verschiedene ökumen. Gottesdienste, durch die St. Martins-Feiern und die Angebote der Krankenhausseelsorge gegeben

3. Wahrnehmung von und Angebot für verschiedene Nationalitäten

- Regelmäßige polnischsprachige Gottesdienste finden in der Edith-Stein-Kirche statt, gelegentliche in St. Christophorus und St. Michael.
- In Glinde gibt es einen regelmäßigen portugiesischen Gottesdienst.
- Eine Vielfalt der Nationen wird vor allem wahrgenommen in den KiTas, im Kinder- und Jugendhaus sowie in den Gemeinden St. Marien, St. Barbara und Zu den hl. Engeln.

4. Besondere / spezifische Formen der Liturgie in den Gemeinden und Orten Kirchlichen Lebens:

- Herz-Jesu, Reinbek: Gottesdienst mit Krankensalbung, Gospel-Gottesdienst, Stundengebet
- KiGa Glinde: Kinder-GD innerhalb der Gruppe und mit Eltern / gelegentlich ökum. Kindergottesdienst gemeinsam mit evang. Kindergärten
- KiTa Edith Stein: Familiengottesdienste, Wortgottesdienste
- KiTa St. Barbara: Gottesdienstl. Formen in der Kita, begleitet von Pastor oder Gemeindereferentin
- KiTa Arche Noah: durch regelmäßige Präsenz der Gemeindereferentin gute Verknüpfung mit Gemeinde
- Bethesda: alle GD in ökum. Offenheit, TV-Übertragung in die Zimmer, Beisetzung still geborener Kinder
- St. Adolf Stift: Beisetzung tot geborener Kinder, Gedenkgottesdienst für Angehörige von im KHS gestorbener Patienten, zu denen auch Mitarbeiter eingeladen sind, alle Gottesdienste (außer hl. Messe) grundsätzlich ökumenisch
- Kath. Schule Bergedorf: verschiedene Gottesdienste im Jahreskreis
- Kinder-/Jugendhaus St. Elisabeth: Wortgottesfeiern zu verschiedenen Anlässen in der hauseigenen Kapelle

5. Gottesdienste, mit denen Kirche besonders in der Öffentlichkeit präsent ist

- Kreuzweg in Neuengamme
- Ökumenische Gottesdienste im allgemeinen
- Weltgebetstag
- ökum. Gottesdienst Christi Himmelfahrt am Schloss Reinbek
- ökum. Gottesdienst Pfingstmontag Glinde
- ökum. Gottesdienst im Kirchspiel Bergedorf-Lohbrügge
- ökum. Gottesdienst beim Marktfest Glinde und beim Maibaumfest Oststeinbek
- Fronleichnam in St. Benedikt (St. Michael, St. Barbara, St. Konrad im Wechsel)
- Marienwallfahrt in Büchen
- Gedenkrundgang am 09.11. (Stolpersteine im Stadtteil)
- St. Martin (im Umfeld der KiTas, der kath. Schule, Aumühle, St. Konrad und Wentorf)

6. Formen ökumenischer Liturgie (siehe auch Punkt 4)

- Allgemein ist in den OkLs eine starke ökumenische Praxis und Offenheit festzustellen.
- Besonders stark ausgeprägt ist die ökumenische Praxis in Glinde.
- Besondere Situation in Wentorf, wo die kath. Gemeinde in der evang. Kirche Eucharistie feiert.

7. Liturgische Dienste

- Grundsätzlich ist bei allen abgefragten liturgischen Diensten (Lektoren, Kommunionhelfer, Gottesdienstbeauftragte, Beauftragte für den Beerdigungsdienst, Küster, Ministranten, Kantoren, Organisten) ein großer zusätzlicher Bedarf festzustellen
- Das betrifft sowohl die Gewinnung als auch Aus- und Fortbildung.
- Ein Teil der Gemeinden geht mit dem plötzlichen Ausfall des Priesters souverän um, indem ein Beauftragter eine WGF übernimmt, für einige Gemeinden ist die Frage bisher eher nicht relevant.

8. Besondere Schätze

St. Marien	St. Christophorus	St. Barbara	St. Konrad
Kreuzweg Neuengamme, Ökum. GDe, FamilienGDe	Open-Air-Gottesdienst mit Reisesegen, Weltgebetstag Gedenkrundgang 9.11.	Frühschichten (Advent, Fastenz.)	Bibelnacht Andachten

Herz Jesu	Wentorf	Zu den Hl. Engeln	Marienkapelle
Gospel-Gottesdienst	Monatl. GD in der evang. Kirche ist Motor für die gesamte Arbeit	Familiengottesdienste , ökumenische Gottesdienstvielfalt Vision: FlüchtlingsGD am Flüchtlingstag	Marienwallfahrt

Bethesda KH	St. Adolf-Stift	KJH St. Elisabeth	KiTa Edith Stein	KiTa Arche Noah	KiTa Zu den Hl. Engeln	Kloster Reinbek
besondere Tiefe der Gottesdienste, durch Menschen in Not und Leid	Thematisch gestaltete Andacht am Karfreitag-morgen	WGF zum Elisabeth-Tag 19.11., Offene Kapelle im Advent, MitarbeiterGD	Krippenfeier, St. Martin, rel.päd. Kinderfreizeit, Abschiedsfeier Vorschulkinder	Segnungs-Gottesdienste An neuen Abschnitten	Monatl. KinderGD innerhalb des KiGa	Stundengebet, Vesper, Laudes

GRUPPE 6

„Christsein in der Welt“

(Öffentliche Präsenz, persönlicher Einsatz, interreligiöser Dialog, gesellschaftliches Engagement, …)

Leiterin der AG 6: Gudrun Parchmann

Hinweise zum Verständnis: „Christsein in der Welt“ meint (in dieser Befragung) das institutionelle Engagement einer kirchlichen Gemeinde oder eines Ortes kirchlichen Lebens (OkL).

Zwei Aspekte stehen im Mittelpunkt der Beantwortung der Fragen:

- Was passiert aus der kirchlichen Gemeinde/ dem OkL heraus für die Gemeindemitglieder/Mitarbeiter etc.
- Wie tritt die kirchl. Gemeinde/ der OkL in seiner unmittelbaren öffentlichen Gesellschaft auf (politische Gemeinde).

Fragen an die kirchlichen Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens:

1. **Den Glauben erfahren**
   Welche Impulse werden in der Gemeinde/ am OkL zur täglichen Umsetzung von „Christsein in der Welt“ gegeben (Anregungen, in welchen Situationen außerhalb des Gemeindelebens Christsein gefordert sein kann)?
   In den Kindertagesstätten liegt der Schwerpunkt auf dem Vermitteln christlicher Werte –wie Nächstenliebe, Solidarität, Toleranz. Thematisiert wird auch die Not anderer zu sehen und etwas zu tun (auf kindlicher Ebene).
   In den kirchlichen Gemeinden gehen die Impulse vom Geistlichen, in der Predigt, aus, oder werden in den verschiedenen Arbeits- und Gemeindegruppen gegeben.
   Auch bei den Festen, die in der Gemeinde oder mit anderen Glaubensgemeinschaften gefeiert werden (z.B. Friedensgebet, Nikolaus, St. Martin), werden Impulse zum Christsein gegeben.

2. Welche Hilfen/Stärkungen gibt es für die Mitglieder, um den täglichen Auftrag „Christsein in der Welt“ mutig und auch „allein“ umsetzen zu können?
   Hier geht, in den Gemeinden, die größte Stärkung durch die persönliche, gegenseitige Hilfestellung aus. Sei es durch den Pastor oder Hauptamtliche in der Gemeinde, aber auch in den verschiedenen Gruppenangeboten, wie Frauen-, Männer-, Arbeitskreise oder Erstkommunion und Firmvorbereitungsgruppen. Stärkung für den täglichen Auftrag spenden auch die Gottesdienste und Sakramente.

3. **Was wächst bei uns?**
   Welche Angebote gibt es für Nicht-Gemeindemitglieder?
   In den Kitas`s und Kindergärten werden, schon bedingt durch die unterschiedlichen Glaubensrichtungen der Kinder, die kirchl. Feiern, wie Krippenfeier, St. Martin …, mit allen Nichtmitgliedern begangen.
   In anderen OkL ist durch ihre Funktion (z.B. Schwangerenberatung) die Offenheit für Nichtmitglieder gegeben.
   Die Veranstaltungen der kirchlichen Gemeinden sind grundsätzlich für alle Nichtmitglieder offen. Es werden aber auch Einladungen ausgesprochen oder ökumenische Feiern genutzt, um Nichtmitglieder anzusprechen. Dies wird meist sehr gut angenommen, und die Veranstaltungen sind sehr gut bis gut besucht.

4. Wie diskutiert die kirchl. Gemeinde / der OkL Ereignisse und Entwicklungen der Gesellschaft, die uns Christen betreffen und betroffen machen?
   Hierbei gibt es eine rege Anteilnahme:
   Die Kitas diskutieren und analysieren in Dienstbesprechungen und mit den Eltern. Sie beteiligen sich an örtlichen Aktionen, wie z.B. Unterschriftenlisten, Plakataktionen etc.

In den kirchl. Gemeinden werden Ereignisse in den Gremien, wie OPR und PGR diskutiert, aber auch in den unterschiedlichen Gemeindegruppen.
Es werden Veranstaltungen unterstützt und selbst durchgeführt, die diese Ereignisse zur Grundlage haben.
In der regionalen Presse und im Pfarrbrief wird dazu Stellung genommen.

5. Wie sind die Gemeinden / der OkL in den kommunalen Gemeinden eingebunden? (z.B. Stiftungen, Gremien, etc.)
Die Gemeinden und OkL sind, mit Einzelpersonen oder als Gruppen, regional in sozialen, wirtschaftlichen Vereinigungen vertreten. Diese reichen von der Flüchtlingsarbeit, Gemeinde- und Familienzentren bis zum Wirtschafts-und Stadtmarketing.
Die Bereiche sind regional sehr unterschiedlich.

6. Durch wen wird die kirchl. Gemeinde / der OkL in der Öffentlichkeit vertreten?
Die Vertretung der Gemeinden und OkLs liegt meist bei den Oberhäuptern, wie dem Pfarrer oder der Leitung. Vereinzelt übernehmen dies auch die Vorsitzenden der Gremien oder Arbeitskreise.

7. Werden von der kirchl. Gemeinde / vom OkL soziale Einrichtungen/Projekte unterstützt?
Hier gibt es, aus aktuellem Anlass, viel Initiative in der Flüchtlingsarbeit, aber auch regionale Hilfe bei den Tafeln und Sach-und Kleiderspenden. Bei Patenschaften werden regelmäßig Geldspenden in Dritte-Welt-Länder geschickt.

Interreligiöser Dialog ist zu verstehen als die Auseinandersetzung der christlichen mit anderen Religionen (nicht christlich).

8. Wo/wie findet in der kirchl. Gemeinde / im OkL interreligiöser Dialog statt?
In den Kitas und bestimmten OkLs täglich, wie schon genannt, durch die unterschiedlich vertretenen Länder und Kulturen. In Kitas auch durch die Zusammenarbeit mit den Eltern.
In den Gemeinden, die den Fragebogen ausgefüllt haben, gibt es kaum einen interreligiösen Dialog. Nur in Bergedorf gibt es seit 12 Jahren den Christlich-jüdischen Dialog, mit 5 Veranstaltungen im Jahr.

9. Welche Aktionen gibt es innerhalb der kirchl. Gemeinde / des OkL zum Zusammentreffen unterschiedlicher Religionen und zum Austausch?
Die Kitas feiern, mit allen vertretenen Religionen, die Feste im Jahresverlauf. Elternabende und -Gespräche, sowie Schulgottesdienste werden gemeinsam gefeiert.

Ökumene ist zu verstehen als das Miteinander aller christlichen Religionen (auch freikirchliche, etc.)

10. Wo/wie findet in der Gemeinde / im OkL ökumenischer Dialog statt?
Kitas und OkLs siehe Punkt 9. Die Kitas der verschiedenen Einrichtungen veranstalten gemeinsame Aktionen.
In den Gemeinden werden ökumenisch Veranstaltungen organisiert, wie Weltgebetstag, Taizé-Andachten, St. Martinsfest, Weltfriedensgebet uvm.

11. Welche Aktionen zum Zusammentreffen der Ökumene zum Austausch gibt es innerhalb der kirchl. Gemeinde / des OkL?
Siehe Punkt 10.
Darüber hinaus gibt es vereinzelt in den kirchl. Gemeinden ökum. Musikgruppen, gemeinsame Gemeindefeste, gemeinsame Auftritte beim Stadtfest und ökum. Sternsinger-Aktionen. Es wird auch ein gemeinsamer Pilgerweg angeboten.

GRUPPE 7

„Viele ansprechen und mitnehmen“

Kommunikation und Fundraising

Bestandsaufnahme AG7 - Kommunikation und Fundraising im Pastoralen Raum Bille-Elbe-Sachsenwald (1. Jahr)							
Pfarrbrief							
Pfarreien	Erscheinungs-weise	Auflage	Verteilung	Kanäle			
St. Marien, Bergedorf St.- Christophorus, Lohbrügge	8 Ausgaben pro Jahr	1.500	Auslage	Print	Internet		
Sonderausgabe	1 x p.a.	10.500	ehrenamtlich an kath. Haushalte	Print	Internet		
St. Benedikt, Geesthacht	6 Ausgaben p.a.	550	Auslage	Print	Internet-E-Book		
Sel. Niels Stensen, Reinbek	4 Ausgaben pro Jahr + Wochenblatt	5.900	ehrenamtlich an kath. Haushalte; Wochenblatt in Auslage	Print	Wochenblatt auch im Internet		
Homepage							
St. Marien, Bergedorf	st-marien-bergedorf.de						
St.- Christophorus, Lohbrügge	st-christophorus-lohbruegge.de						
Katholische Kirchen Bergedorf	katholische-kirchen-bergedorf.de, Dachseite für gemeinsame Inhalte von St. Marien und St. Christophorus						
Themenforum St. Marien	st-marien-bergedorf.de/wp/, Seite für Schwerpunktthemen (katholische Flüchtlingshilfe, Kirche von A-Z) und zugangsgeschütztes Diskussionsforum für Mitarbeiter (Extranet)						
St. Benedikt, Geesthacht	www.st.benedikt.net						
Sel. Niels Stensen, Reinbek	neu unter kath-kirche-reinbek.de						
Pastoraler Raum Bille-Elbe-Sachsenwald	bille-elbe-sachsenwald.de, gemeinsamer Internetauftritt für alle Pfarreien, Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens im Pastoralen Raum Bille-Elbe-Sachsenwald						
Medienarbeit							
intern (Dropbox EM. Buba)	Pfarrbriefarbeit von St. Marien Bergedorf und St. Christophorus Lohbrügge						
	Medienpool für Mitglieder des Gemeinsamen Ausschuss						
	Materialpools für Projekte (Fundraising, Werbung imPfarrbrief						
Pressearbeit							
Bergedorfer Zeitung	02.06.2015	27.176 Katholiken lernen sich in Reinbek neu kennen					
Neue Kirchenzeitung	03.06.2015	Pastoraler Raum der 27.000					
Bille Rundschau	10.06.2015	Katholische Kirche plant größte Pfarrei des Nordens					
Neue Kirchenzeitung	24.04.2016	Bille-Elbe-Sachsenwald im Netz					

Fundraising							
Träger von Aktionen	Aktionen		Finanzierungs-volumen	Quellen	Beträge	Planung	
Verein zur Förderung von katholischen Gemeinden im Süden des Kreises Stormarn e.V	Finanzierung der Sanierung der Kirche „Zu den heiligen Engeln“ in Glinde (2014/2016)		880.000	Bistum Bonifatiuswerk Verkaufserlöse Rücklagen Spenden Rest	0 80.000 440.000 210.000 140.000 10.000	keine größeren Projekte geplant	
St. Marien Bergedorf	Sanierung der Innenräume und der Außenanlagen in 2017		59.000			Sanierungsprojekt anlässlich des 50-jährigen Kirchjubiläums von St. Marien und 25-järiger Kirchweih von Edith-Stein für 217 geplant.	
St. Christophorus Lohbrügge	Sanierung von Dach und großem Kirchenfenster, 2015		110.000	Spendenanteil	37.000	Orgelprojekt geplant	
St. Michael Schwarzenbek	Küchenprojekt 2015		12.000	Förderverein Spenden Bonifatiuswerk	4.700 4.500 2.800	keine größeren Projekte geplant	
Orte kirchlichen Lebens (OKL)							
Krankenhaus Reinbek St. Adolf Stift	Sehr gute und hilfreiche Zusammenarbeit in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, auch bei Veranstaltungen. Bereitschaft der Leitung, dem GA einen ausreichenden Konferenzraum zur Verfügung zu stellen, ist sehr entgegenkommend.						
alle anderen OKLs	Die zusammenfassende Übersicht aller Pfarreien, Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens auf der Seite bille-elbe-sachsenwald.de ermöglicht eine über Visitenkarten gestaltete vielschichtige Information und Kommunikation nach Innen und nach Außen. Zur Orientierung werden sie durch eine Kartenpositionierung unterstützt.						

Stand: Juni 2016

Kennzeichnung der AG7 „Kommunikation und Fundraising“
Die Arbeitsgruppe 7 setzt sich aus verschiedenen Teilgruppen zusammen:

1. Mitglieder der Fundraising-AG im Pastoralen Raum:
   Fr. Buchardt, Bergedorf; Fr. Haupt, Geesthacht; Hr. Hofacker, Schwarzenbek; Hr. Janssen, Glinde; Hr. Lindenberg, Bergedorf; Hr. Mannheimer, Lohbrügge; Hr. Warkosch, Geesthacht; Hr. Zahn, Glinde (ab August 2015 ausgeschieden); Hr. Buba, Bergedorf (Vorsitzender)
2. Mitglieder aus dem Gemeinsamen Ausschuss:
   Frau Michels-Geisler, Bergedorf; Herr M. Buhs, Glinde, Herr Buba (AG-Leiter)
3. Interessierte:
   Fr. Röhm, Bergedorf; Fr. Siebert, Bergedorf; Fr. Schilakowski, Bergedorf (ab August 2015 ausgeschieden)

Die Fundraising-AG konstituierte sich am 03.12.2014. Sie setzt sich aus Personen zusammen, die eine Zusatzqualifikation im systemischen Fundraising durchlaufen haben und in ihren Gemeinden auf diesem Gebiet aktiv sind. Es wurde beschlossen, sich aktiv für eine Berücksichtigung des Themas im Rahmen der noch zu bildenden AGs des Gemeinsamen Ausschusses einzusetzen. Dies ist mit der Bildung der AGs in der AG 7 „Kommunikation und Fundraising“ am 20. März 2015 geschehen. Alle Mitglieder hatten sich bei der Sitzung der AG 7 am 09. April 2015 für eine Mitarbeit entschieden. Die anderen Mitglieder der AG 7 sind aus dem GA und nach der Auftaktveranstaltung am 13. Juni 2015 dazugekommen.

Aufgaben der AG
Die AG hat insgesamt fünfmal an verschiedenen Gemeindestandorten getagt. Der erteilte Auftrag, die Grundlagen für eine Erkundung des Pastoralen Raumes zu identifizieren und Handlungsfelder zu beschreiben, wurde in den ersten beiden Sitzungen thematisiert. Im Rahmen einer ersten Präsentation der Arbeitsergebnisse wurden die Handlungsfelder grafisch mit Hilfe der Metapher „Denkhüte“ dargestellt (Anlage 1). Ihnen zugeordnet wurde eine Struktur zur Erarbeitung von Entscheidungsvorlagen (Anlage 2). Auf der Auftaktveranstaltung am 13.06.205 in Reinbek wurden die ersten Ergebnisse auf einer Stellwand präsentiert (Anlage 3).
Nach Einschätzung der Mitglieder der AG stand am Ende der Diskussionen fest, dass als erste größere Projekte der Internetauftritt für den Pastoralen Raum oder der Pfarrbrief in Angriff genommen werden sollte, über die der Erkundungsprozess für alle beteiligten Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens unterstützt werden könnte. Man entschied sich für den Internetauftritt. Insofern nahm dieses Teilprojekt für die weitere Arbeit eine zentrale Rolle ein. Die weiteren Aufgabenfelder werden erst danach systematisch abgearbeitet. Die Frage nach der Weiterführung der AG hat sich bisher nicht gestellt, da sich ohnehin für die meisten Mitglieder eine Fortführung ihrer Arbeit aus anderen Zusammenhängen ergibt. Es wäre aber wünschenswert, wenn auch der formale Rahmen der AG weitergeführt werden könnte.

Teilprojekt Homepage http://bille-elbe-sachsenwald.de
Neben einer ausführlichen Diskussion über mögliche Zielgruppen für die skizzierten Kommunikationsmittel und -kanäle (Anlage 1) hat die Beschäftigung mit der inhaltlichen Gestaltung des Internetauftritts einen breiten Raum eingenommen. Daran beteiligt waren auch die zurzeit betreuenden Webmaster der einzelnen Internetseiten im Pastoralen Raum, die Lenkungsgruppe sowie die Leitung der Entwicklung. Am Ende des Diskussionsprozesses wurden folgende Ergebnisse erzielt:

1. Zur Unterstützung des Diskussionsprozesses und zur Meinungsbildung wurde eine geschlossene Benutzergruppe auf dem Themenportal von St. Marien-Bergedorf eingerichtet, für das jedes Mitglied der AG einen persönlichen Zugang bekommen hat (Anlage 4).
2. Es wurde im Portal ein Prototyp für eine Website mit inhaltlichen und funktionalen Eigenschaften zur Diskussion gestellt. Darin sollte veranschaulicht werden, auf welche Weise

die Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens auf der Webseite präsentiert und mit ihren eigenen Auftritten verbunden werden können. Hierfür wurde das Konzept der „Visitenkarte“ auf der Seite des Pastoralen Raumes entwickelt. Diese können von den Webmastern eigenständig gepflegt werden und ermöglichen damit einen reduzierten redaktionellen Aufwand auf Seiten der Webseite des Pastoralen Raumes (Anlage 5).

3. Auftragsgemäß hat Herr Buba mit Herrn Wode von Ansgar Medien mehrfach über eine Zusammenarbeit gesprochen und die Vereinbarung für den Betrieb und funktionale Erstausstattung der Website getroffen. Hierfür hat er ein Anforderungspapier mit technischen, funktionalen und inhaltlichen Vorgaben (nicht als Anlage beigefügt) für die Ersteinrichtung erstellt. Die Entwicklung der Webseite bei Ansgar-Medien wird vom Erzbistum mit 1.000 EUR bezuschusst. Es verbleiben Restkosten von etwa 350,00 EUR, die vom Pastoralen Raum getragen werden müssen.
4. Inhaltlich wurde die Struktur für die Homepage auf der Grundlage einer Diskussionsvorlage besprochen und verabredet (Anlage 6).
5. Über ein Erfassungsformular wurden die Pfarreien/Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens gebeten, die Daten für ihre Visitenkarten zur Verfügung zu stellen (Anlage 7). Diese wurden redaktionell in den Auftritt eingepflegt.
6. Die Homepage umfasst neben den Visitenkarten auch noch umfangreiche Informationen zum Entwicklungsprozess des Pastoralen Raumes Bille-Elbe-Sachsenwald, allgemeine und aktuelle Informationen zum Pastoralen Raum. Bildergalerien, Interaktive Karten-bezogene Angebote sowie ein Webdesign, das sich auf die Nutzung für verschiedene Auflösungen und mobile Endgeräte, wie Tablets und Smartphones, automatisch einstellt (responsives Webdesign), machen das Angebot attraktiv und benutzerfreundlich.
7. Ein Informationsblock zum Thema Fundraising ist in Vorbereitung.

Am 20. März 2016 wurde der Internetauftritt unter http://bille-elbe-sachsenwald.de freigeschaltet (Anlage 8).

Rückblick

Rückblickend lässt sich feststellen, dass sich das Arbeitsergebnis der AG sehen lassen kann. Die Webseite kann als Instrument der Erkundung volle einbezogen werden. Sie bietet für alle Einrichtungen die Möglichkeit, sich attraktiv zu präsentieren. Die Arbeitsweise unterscheidet sich grundlegend von denen der anderen AGs, da sich das vorgegebene Prinzip „Maßnahmen zur Erkundung zu beschreiben“ nicht einhalten ließ. Ein wahrnehmbarer Handlungsdruck, z.B. „wir brauchen aber jetzt die Homepage“, führte dann direkt in die Umsetzung. Trotzdem haben wir es geschafft, die Themenvielfalt im Überblick (Denkhüte, Anlage 1) anzureißen und vom systemischen Vorgehen im Grundsatz zu beschreiben.

Die Möglichkeiten, sich aktiv in den Diskussionsprozess einzubringen, haben nicht immer alle Mitglieder wahrgenommen. Die Teilnahme an den Sitzungen war uneinheitlich. Eine aktive Teilnahme durch Kommentare zu bereitgestellten Dokumenten im Themenforum fand so gut wie nicht statt. Gezielte Gesprächsgruppen zu einzelnen Themen führten aber dann doch zu guten Ergebnissen. Insofern kann die Zusammenarbeit in der AG als erfolgreich angesehen werden.

Hamburg, 22. März 2016
Eike-Manfred Buba
Leiter der AG 7